Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 41 (1951-1952)

Artikel: Farbige Bilder aus Indonesien
Autor: Sinia, H.R. / Köchli, P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323479

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kairuan gilt bei den Moslems als die zweitheiligste Stadt; eine Pilgerfahrt dahin ist beinahe so wertvoll wie eine nach Mekka.

Tunesien hat eine Oberfläche von rund 125 000 km². Es teilt sich in fünf Landschaften auf, nämlich den nördlichen Küstensaum, den Sahel, den Tellatlas, die Hochebenen des Innern und schließlich den Nordrand der Sahara. Die Niederschläge bestimmen die Vegetation und die Bevölkerungsdichte. Der Mistral, NW-Wind, bringt den meisten Regen, läßt ihn aber am nur 1500 m hohen Tellatlas größtenteils fallen, der damit zur Wetterscheide wird. Der Nordrand Tunesiens erhält 1000–1500 mm Regen und zeigt eine üppige Mittelmeervegetation mit vielen Orangen- und Zitronenhainen und Feigenbäumen. Es ist verständlich, daß nur hier Zitrusfrüchte gedeihen, da man für einen Orangenbaum mit einem Wasserverbrauch von 20–24 m³ jährlich rechnen muß. Diese Zone ist mit 40–100 Einwohnern auf den Quadratkilometer am dichtesten bevölkert. Südlich der Hauptstadt Tunis bis zum Medjerdatal fallen durchschnittlich nur noch 400 mm Regen. Neben der Steppe mit Halfagras, das auch zur Papier-, zum Beispiel Banknoten-Herstellung nach England ausgeführt wird, gedeihen hier Reben und etwa 25 Millionen Olivenbäume, deren Ertrag Tunesien an die fünfte Stelle der Olivenölproduzenten der Erde rückt. Mit der Niederschlagsmenge von 100 mm beginnt die Wüstenregion, in der nur noch die Oasen dicht und dauernd besiedelt sind. Tunesien liefert aus seinen Oasen mit 900 000 Dattelpalmen, teilweise ausgezeichnete Qualitäten auf den Weltmarkt. Eine Dattelpalme gibt rund 80 kg Datteln, die einen Wert von sFr. 100.– darstellen. Im Bergbau ist nur die Phosphatgewinnung bei Metlaui, Ain Moularès u.a.O. wichtig. Sie hat den Bau eines ziemlich ausgedehnten schmalspurigen Eisenbahnnetzes in Südtunesien veranlaßt, das im Ausfuhrhafen Sfax zusammenläuft.

Ein Abstecher führte die Zuhörer schließlich nach der Insel Djerba (25 000 km², 52 000 Einwohner), die seit dem Altertum durch ihr gleichmäßiges mildes Klima und den Reichtum an Früchten, besonders den köstlichen Lotosfrüchten, bekannt ist. Odysseus und seine Gefährten sollen einst diesen Verlockungen nach harter Meerfahrt lange erlegen sein und die Heimkehr dadurch verzögert haben. Heute ist Djerba als Lieferant von Tonkrügen für Wasser und Öl bekannt. *P. Köchli*

Farbige Bilder aus Indonesien

Vortrag von Herrn Dr. H. R. Sinia, Holland,
am 13. Dezember 1951

Der Vortragende zeigte in farbigen Lichtbildern und Filmen die Farbenpracht der tropischen Pflanzenwelt. Seine Aufnahmen stammten teilweise aus der Landschaft selbst, teilweise aus dem 1817 gegründeten botanischen Garten Buitenzorg, wie auch aus dem in 700 m Höhe gelegenen Berggarten Tijbodas. Buitenzorg beher-

bergt heute über zehntausend prachtvolle Pflanzen aus aller Welt, besonders aber der tropischen. Das feuchte, in Höhen kühle Klima und der fruchtbare vulkanische Boden gestatten es, auch Pflanzen aus andern Breiten zu halten. Tropische Blumen erstrahlen hier in seltener Farbenpracht, in der leuchtendes Rot und sattes Gelb überwiegen. Sie widerlegen damit die Behauptung, daß die Tropen eine einzige «grüne Hölle» seien.

Die Filme bestätigten, daß auch der Einheimische die Farben über alles liebt. Kleider, Rischkas, Boote, Tempelchen, Häuser, alles ist in bunten, teilweise sogar in grellen Farben gehalten.

Indonesien vermag trotz des tropischen Reichtums seine Bevölkerung (70 Millionen) nicht mehr zu ernähren. Die Hauptnährpflanze ist der Reis, der in den terrassenförmig angelegten Sawahs gezogen wird.

So vermittelte Dr. Sinia mit seinen farbenprächtigen Aufnahmen neue Eindrücke aus der mannigfaltigen Tropenwelt Indonesiens. *P. Köchli*